

## Kontakt

**HAWK**  
Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst  
Hildesheim/Holzminde/Göttingen  
Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit | Hohnsen 1 | 31134 Hildesheim  
[www.hawk.de/s](http://www.hawk.de/s)

Zeitung: Soziale Arbeit und Gesundheit im Gespräch | Nr. 21/2021 |  
ISSN 2510-1722 | Redaktion der Zeitung: Dr. Andreas W. Hohmann

Wissenschaftliche Begleitung:  
Prof. Dr. Ruth Jäger-Jürgens | E-Mail: [ruth.jaeger-juergens@hawk.de](mailto:ruth.jaeger-juergens@hawk.de)



**HAWK**

Fakultät  
Soziale Arbeit und Gesundheit

Hildesheim

**21**

Soziale Arbeit und Gesundheit im Gespräch

# BEWERTEN SIE KONKRET DEN INHALT

Studentische Modulevaluation  
als Qualitätssicherungsinstrument  
und Impulsgeberin für die Studiengangsentwicklung

Ruth Jäger-Jürgens

## **Bewerten Sie konkret den Inhalt!**

### **Studentische Modulevaluation als Qualitätssicherungsinstrument und Impulsgeberin für die Studiengangsentwicklung**

Die Evaluation der Lehre i. S. der Bewertung einzelner Lehrveranstaltungen ist gesetzlich vorgeschrieben. Vor dem Hintergrund der Anforderungen an die Akkreditierung von Studiengängen erscheinen jedoch Evaluationen auf Modulebene ebenfalls geboten. Auch für die Qualitätssicherung von Studiengängen wären solche Evaluationen hilfreich. Der Beitrag lotet zunächst methodische und inhaltliche Möglichkeiten studentischer Evaluationen aus und beschreibt anschließend deren Potenziale im Kontext einer studiengangsbezogenen Qualitätssicherung. Dabei wird zwischen Modul-Evaluation als Urteil über die Relevanz des Moduls für das Studium unterschieden. An Hand einer bestehenden Modulevaluationspraxis (Modul „Grundlagen der Kindheitspädagogik“ im BA-Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“/„Kindheitspädagogik“) wird das Vorgehen exemplarisch vorgestellt und diskutiert. Der Beitrag schließt mit Überlegungen zur Übertragbarkeit des vorgestellten Vorgehens auf andere Modulstrukturen und Studiengänge.

## **Please evaluate the content**

### **Student module evaluation for the purposes of quality management and as a guidance for the future development of degree programmes**

The assessment of teaching through evaluating individual courses is a legal requirement. This is also the case for degree accreditation requirements, where modules are also evaluated. The law also recommends such evaluations for the quality management of degree programmes. This identifies possibilities, both in method and in content, of student evaluations and then describes their potential in the context of the quality management of degree programmes. It is differentiated between module evaluation as a means for judging the fulfillment of module aims and evaluation as to the relevance of the module for the degree programme. As an example, this procedure is presented and discussed in the form of existing module evaluation practice, using the module “The Basics of Childhood Pedagogy” in the BA degree programme “The Education and Up-bringing of Children”/“Childhood Pedagogy”. The article concludes with thoughts on how the procedure presented can be transferred onto other module structures and degree programmes.



# INHALT

1	HINTERGRUND .....	04
2	STUDENTISCHE EVALUATION IM KONTEXT STUDIENGANGSBEZOGENER QUALITÄTSSICHERUNG .....	05
2.1	Qualitätssicherungsebenen und -zyklen .....	05
2.2	Bewertungskontexte und Modifikationsadressat*innen studentischer Evaluationen .....	06
3	DIE STUDENTISCHE EVALUATION EINES MODULS – EINE EMPIRISCHE ILLUSTRATION .....	08
3.1	Modulevaluation als Urteil über die Umsetzung der Modulpostulate ..	10
3.2	Modulevaluation als Beurteilung der Relevanz des Moduls .....	20
4	AUSBLICK .....	26
5	LITERATURVERZEICHNIS.....	27

## HINTERGRUND

Die Evaluation der Lehre i.S. der Bewertung einzelner Lehrveranstaltungen durch Student\*innen ist gesetzlich vorgeschrieben (z. B. NHG § 5) und in entsprechenden Ordnungen der Hochschulen und Universitäten konkretisiert (vgl. Levo der HAWK, 2019). In diesen Ordnungen wird zuvorderst die Bewertung einzelner Lehrveranstaltungen verlangt, weiterhin die Organisation der Rückmeldung sowie die Verwertung der Ergebnisse beschrieben. Vor dem Hintergrund der Akkredi-

tierungsanforderungen (vgl. Akkreditierungsrat, 2013; HRK, 2015) finden sich in manchen Ordnungen auch Hinweise zur Notwendigkeit einer studentischen Evaluation auf Modulebene (vgl. § 4 und § 8 Levo der HAWK, 2019). Diese wird i.d.R. jedoch nicht mit der gleichen Dringlichkeit und Systematik verfolgt. Für die Schließung dieser Lücke sollen die folgenden Ausführungen einen Diskussionsbeitrag liefern.

## STUDENTISCHE EVALUATION IM KONTEXT STUDIENGANGSBEZOGENER QUALITÄTSSICHERUNG

### 2.1 QUALITÄTSSICHERUNGSEBENEN UND -ZYKLEN

Eine studiengangsbezogene Qualitätssicherung sollte permanent und stets unter operativer und strategischer Perspektive erfolgen, i.S. von sich ineinander verschränkten Plan-Do-Check-Act-Zirkeln (Grol, Weining, Jacobs & Baker, 1993). In der Praxis bedeutet dies häufig, dass zwei Qualitätssicherungszyklen parallel laufen: zum einen Semester für Semester, zum anderen von Akkreditierung zu Akkreditierung. Diese Zyklen beziehen sich auf unterschiedliche Qualitätssicherungsebenen, die im Folgenden kurz beschrieben werden.

Die oberste Ebene bildet entsprechend des thematisierten Gegenstandes der Studiengang selbst. Seine Überarbeitung erfolgt zyklisch alle sieben bis acht Jahre, in Abhängigkeit vom Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Akkreditierung (vgl. Akkreditierungsrat, 2013).

Die darunter liegende Ebene bilden die Module. Alle Studiengänge sind modularisiert aufgebaut (vgl. KMK, 2013) und bestehen i.d.R. aus mehreren Lernbereichen. Damit repräsentiert die Modulstruktur das akkreditierte Studienangebot und wird ebenfalls alle sieben bis acht Jahre überarbeitet.

Die dritte Ebene bilden die konkreten Lehrveranstaltungen. Sie repräsentieren die o.g. Module und bilden damit die unterste Qualitätssicherungsebene. Die Evaluation erfolgt hier mindestens einmal im Jahr. Hier können Qualitätssicherungsmaßnahmen jedoch auch kontinuierlich im Semester oder auch summativ nach Semesterabschluss erfolgen (vgl. dazu auch Wolf & Kothe, 2020).

## 2.2 BEWERTUNGSKOTEXTE UND MODIFIKATIONSADRESSAT\*INNEN STUDENTISCHER EVALUATIONEN

Student\*innen sind im Qualitätssicherungskontext eine wichtige Interessengruppe. Gemäß HRK (2015) zählen zu den Interessengruppen im Rahmen einer hochschul- bzw. studiengangsbezogenen Qualitätssicherung jedoch nicht nur „alle Akteure innerhalb einer Hochschule, einschließlich der Studierenden und der Beschäftigten, sondern ... auch externe Interessenvertreter ...“, wie beispielsweise Arbeitgeber und externe Partner der Hochschulen“ (S. 12). Wie jedoch eine Integration der studentischen Bewertungen bei der sich anschließenden Entscheidung für qualitätssichernde Maßnahmen erfolgen soll, ist nicht Gegenstand dieses Beitrags. Ebenfalls nicht diskutiert wird an dieser Stelle, inwieweit Student\*innen die Hochschullehre angemessen beurteilen können. Diese Diskussion zur Validität studentischer Bewertungen ist ausgehend von Rindermann (2009) ausführlich geführt worden. In diesem Beitrag soll dagegen der Referenzrahmen thematisiert werden, in dem die studentischen Bewertungen erhoben werden oder erhoben werden sollten.

Als studentische Aktions- und Erfahrungsräume sind die konkreten Lehrveranstaltungen incl. der jeweils zu realisierenden Leistungsnachweise zentral. Die Art und Weise der in den jeweiligen Lehrveranstaltungen erfolgten fachbezogenen Vermittlung und ggf. noch die Realisierung der Prüfungsformen stehen im Mittelpunkt der mittlerweile etablierten und gesetzlich verankerten hochschulischen Evaluationspraxis. Die dafür zur Verfügung gestellten Tools zeichnen sich dadurch aus, dass sie fächer- und studiengangsübergreifend eingesetzt werden können (vgl. u.a. Staufenbiel, 2000). Der Bewertungskontext dieser Tools umfasst die lehrende Person, die von ihr verwendeten Methoden sowie die durch sie realisierte Didaktik, ggf. auch der in der Lehrveranstaltung vermittelte Praxisbezug, ergänzt um zumeist organisatorische Kontextvariablen. Die konkreten Inhalte der Lehrveranstaltungen stehen jedoch nicht explizit zur Bewertung. Dadurch können die studentischen Urteile weder Impulse für inhaltliche Weiterentwicklungen auf Studiengangs- noch für

eine inhaltliche Qualitätssicherung auf Modulebene liefern, was aus Sicht der Autorin aber eigentlich ebenfalls notwendig wäre. Die Modifikationsadressat\*innen dieser Evaluationen sind die Lehrenden direkt und ggf. andere Verantwortliche für die organisatorischen Rahmenbedingungen der Lehre. Um, wie oben gefordert, studentische Urteile als Impulse für eine Weiterentwicklung auf Studiengangs- bzw. für eine inhaltliche Qualitätssicherung auf Modulebene erhalten zu können, sind Evaluationen mit anderen Bewertungskontexten notwendig. Modulevaluationen könnten dies leisten. Mit ihnen könnten z. B. Antworten auf folgende Fragen generiert werden:

- (a) Erfolgt die inhaltliche Vermittlung/der angestrebte Kompetenzerwerb aus Sicht der Student\*innen entsprechend den im Modul verankerten Postulaten?
- (b) Ist das Modul aus Sicht der Student\*innen für das Studium relevant?

Beide Fragen führen zu Modulevaluationen mit unterschiedlichem Inhaltsbezug:

- (a) Als Bewertungskontext dient hier die inhaltliche Binnenstruktur des Moduls, welche in der jeweiligen Modulbeschreibung vorliegt und entsprechend zu operationalisieren ist. Der angestrebte Befragungszeitpunkt ist hier identisch mit dem Evaluationszeitpunkt für die einzelnen, das jeweilige Modul repräsentierenden Lehrveranstaltungen, welche die Student\*innen besucht haben. Modifikationsadressat\*innen sind alle im Modul Lehrenden.
- (b) Der Bewertungskontext ist hier das gesamte Studium. Die Inhalte/erworbenen Kompetenzen im Modul sind bezüglich Ihrer Relevanz für das Studium zu beurteilen. Als Bewertungsebenen empfehlen sich die konkret besuchten – das Modul repräsentierenden – Lehrveranstaltungen. I.d.R. können diese von den Student\*innen gut erinnert werden. Der Befragungszeitpunkt setzt die erfolgte Integration der gesamten Studieninhalte und -erfahrungen voraus. Aus Sicht der Autorin empfiehlt sich daher als Befragungszeitpunkt das Zeitfenster zwischen Abgabe der Abschlussarbeit und Exmatrikulation. Modifikationsadressat\*innen sind die Modulverantwortlichen, die dann im Rahmen der (Re-)Akkreditierung des Studiengangs ggf. notwendige Veränderungen zur Diskussion stellen bzw. veranlassen können.

## DIE STUDENTISCHE EVALUATION EINES MODULS – EINE EMPIRISCHE ILLUSTRATION

Mit der (Re-)Akkreditierung des BA-Studiengangs „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ übernahm die Autorin zum SoSe11 die Modulverantwortung für das im 1. Semester verortete Modul BEo4 „Grundlagen der Kindheitspädagogik“ und installierte eine Modulevaluation i.S. der oben dargestellten Überlegungen.

Berichtet werden die Evaluationsergebnisse, die sich auf die Realisierung des Moduls im Zeitraum vom SoSe11 bis WiSe13/14 beziehen (vgl. Abb. 1).

Lehre BE/Ko4	Gültigkeit PO 2011 bei Immatrikulation ins 1. Semester										Gültigkeit PO 2017 bei Immatrikulation ins 1. Semester									
	SoSe 11	WiSe 11/12	SoSe 12	WiSe 12/13	SoSe 13	WiSe 13/14	SoSe 14	WiSe 14/15	SoSe 15	WiSe 15/16	SoSe 16	WiSe 16/17	SoSe 17	WiSe 17/18	SoSe 18	WiSe 18/19	SoSe 19	WiSe 19/20	SoSe 20	
LB1	H*in A				H*in B															
LB2	H*in B				H*in D						H*in F			H*in B						
LB3	H*in C				H*in C								LA 5	H*in C						
LB4	LA 1				LA 3							LA 4							H*in G	
LB5	H*in B				H*in E															
Sem.																				
1 u.a. BEo4	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	Xa	
2																				
3																				
4																				
5																				
6 u.a. BA-						Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	
7+ Thesis						Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	Xb	
	Einführungsphase PO 2011										(Re-) Akkreditierung:									
											Antragstellungsphase									
											Begehung									
											Einführungsphase PO 2017									

**Abbildung 1: Erhebungszeiträume im Studien-, Lehr- und (Re-)Akkreditierungsverlauf (Regelstudienzeit: 6 Semester) – Kohortendarstellung**  
Anmerkungen. BE/Ko4 = Modul „Grundlagen der Kindheitspädagogik“ als BEo4 mit 5 LB in der PO 2011/als Ko4 mit 4 LB in der PO 2017.  
LB = Lernbereich innerhalb des Moduls. H\*in = Hochschullehrer\*in, LA = Lehrauftrag, Sem. = Semester. Xa = Befragung nach Besuch der Seminare des Moduls i.d.R. im 1. Semester. Xb = Befragung nach Abgabe der BA-Thesis. Fett umrahmt = berichtete Erhebungszeiträume.

### 3.1 MODULEVALUATION ALS URTEIL ÜBER DIE UMSETZUNG DER MODULPOSTULATE

#### 3.1.1 Methoden der Datenerhebung

Mit Hilfe eines anonymen paper-&-pencil-Fragebogens werden aus studentischer Sicht der Umsetzungsgrad der das Modul konstituierenden Inhalte und des aufgewandten Workloads erhoben, sowie die Realisierung der erwarteten Kompetenzen und der Prüfungsform abgefragt. Die Items des

Fragebogens (vgl. Tab. 3 bis 6) sind eine Operationalisierung der in Tabelle 1 dargestellten Modulbeschreibung. Zu beachten ist, dass Item 7 in Tabelle 4 ein Kontroll-Item ist: „Beobachten und Dokumentieren“ ist nämlich nicht explizit Thema im Modul, sondern Gegenstand eines eigenen Moduls im 2. Semester.

<b>Inhalte</b>	Kurzbeschreibung: Die Studierenden erhalten einen Überblick sowohl über bedeutende theoretische Ansätze, Personen, Diskurse und Konzepte der Pädagogik als auch über die Geschichte und die jeweiligen gesellschaftlichen Hintergründe der institutionellen Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern unter Einbezug der sozialräumlichen Perspektive. Im Mittelpunkt stehen somit einerseits die grundlegenden normativen, hermeneutischen, phänomenologischen und empirischen Perspektiven auf die zentralen Begriffe Bildung, Erziehung und Sozialisation und die damit verbundenen Lebens- und Handlungswirklichkeiten von Kindern. Andererseits beschäftigen sich die Studierenden mit den Themenkomplexen Kindheit und Familie und dies insbesondere unter der Perspektive des gesellschaftlichen Wandels, wobei zentrale Ansätze und Konzepte vor dem Hintergrund ihrer kulturellen Bedingtheit und in ihrem Spannungsverhältnis hinsichtlich des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags in Kindertageseinrichtung, Schule und Familie dargestellt werden.
<b>Kompetenzen</b>	Anzustrebende Kompetenzen: Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> <li>■ zentrale pädagogische Begriffe und Konzepte der Kindheitspädagogik und deren Vertreter und Vertreterinnen benennen [Wissen]</li> <li>■ zentrale (kindheits-)pädagogische Konzepte insbesondere unter Bezugnahme auf den Wandel von Kindheit und Familie unterscheiden [Verstehen]</li> <li>■ zentrale (kindheits-)pädagogische Konzepte auf Fälle mit begrenzter Komplexität anwenden [Anwenden]</li> <li>■ aus zentralen (kindheits-)pädagogischen Konzepten Handlungsempfehlungen ableiten [Analysieren]</li> </ul>
<b>Prüfung</b>	Prüfungsform (unbenotet): Modulprüfung: In einer Klausur werden in einem ersten Schritt bezogen auf alle fünf Lernbereiche die Kenntnis und das Verständnis zentraler pädagogischer Begriffe und Konzepte abgeprüft, in einem zweiten Schritt sind dann fallbezogene Konzeptkonkretisierungen zu entwickeln/zu beurteilen (aus insgesamt fünf fallbezogenen Aufgaben sind zwei zu wählen und zu bearbeiten; für jedes Lernfeld liegt eine bearbeitbare fallbezogene Aufgabe vor).
<b>Workload/Credits</b>	Hochschulzeit: 10 SWS (150 Std.) / Selbststudium: 90 Std. / Prüfungsvorbereitung: 30 Std. Summe 270 Std./9 CP

Tabelle 1: BEo4 „Grundlagen der Kindheitspädagogik“ – Modulbeschreibung

Quelle: BA BEiK (2011, S. 19)

#### 3.1.2 Stichprobe

Die schriftliche Befragung wurde im berichteten Zeitraum immer von der Autorin in ihrer Funktion als Modulsprecherin durchgeführt mit einer Ausnahme im WiSe12/13 (Forschungssemester der Autorin). Sie fand immer in der letzten Woche der Kernvorlesungszeit statt: entweder direkt im Anschluss an die Klausur oder im Seminar der Modulsprecherin, wenn die Klausur in der Woche zuvor geschrieben worden war. Die Grundgesamtheit sind alle Student\*innen, welche die Seminare des Moduls im entsprechenden Semester besucht haben. I.d.R. ist

diese Gruppe zu 100 % identisch mit den Personen, die die Modulprüfung schreiben. Der folgenden Tabelle 2 sind getrennt nach Semester sowohl die Größe der Grundgesamtheit und die Anzahl der Befragungsteilnehmer\*innen, als auch die Art der Befragungsrekrutierung zu entnehmen. Auffallend ist, dass die Teilnahmequoten von der angewandten Rekrutierungsmethode abhängig zu sein scheinen.

	GG	Rekrutierung	Teilnahme	
	N	naKl bzw. leSW	n	%
SoSe11	25	naKl	21	84,00
WiSe11/12	32	naKl	29	90,63
SoSe12	24	iSnK	14	58,33
WiSe12/13	41	naKl	39	95,12
SoSe13	30	iSnK	18	60,00
WiSe13/14	34	naKl	33	97,06

Tabelle 2: Stichprobe

Anmerkungen. GG = Grundgesamtheit. naKl = nach der Klausur. iSnK = im Seminar nach der Klausur.

### 3.1.3 Ergebnisse

Die Tabellen 3 bis 6 berichten getrennt für alle betrachteten Semester neben der Anzahl der Antworten für alle Items den Arithmetischen Mittelwert und die Standardabweichung. In den Tabellen 3 bis 5 stehen auf Grund einer einheitlichen Polung hohe Mittelwerte (max = 4) für einen gelungenen Umsetzungsgrad der das Modul konstituierenden

Inhalte und erwarteten Kompetenzen. Das Kontroll-Item in Tabelle 4 ist hier von natürlich ausgenommen. Zur Interpretation des geschätzten Gesamtworkloads in Tabelle 6 ist als Referenzwert die in Tabelle 1 berichtete Summe aus Selbststudiums- und Prüfungsvorbereitungszeit von 120 Stunden relevant.

SoSe11			WiSe11/12			SoSe12			WiSe12/13			SoSe13			WiSe13/14		
n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD
Im Modul habe ich einen Überblick über ...																	
... unterschiedliche pädagogische Ansätze und Konzepte erhalten.																	
21	3,43	0,68	29	3,45	0,74	14	3,86	0,36	39	3,69	0,61	18	3,50	0,51	33	3,76	0,50
... die Geschichte der institutionellen Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern erhalten.																	
21	3,62	0,59	29	3,62	0,49	14	3,86	0,36	39	3,79	0,57	18	3,61	0,50	33	3,84	0,45
... die jeweiligen gesellschaftlichen Hintergründe der institutionellen Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern erhalten.																	
21	3,50	0,50	29	3,22	0,49	14	3,64	0,50	39	3,59	0,72	18	3,56	0,51	33	3,72	0,52
Im Modul habe ich ...																	
... bedeutende Vertreter*innen der Pädagogik kennengelernt.																	
21	3,52	0,51	29	3,76	0,44	14	3,86	0,36	39	3,74	0,59	18	3,72	0,67	33	3,64	0,55
... unterschiedliche Diskurse/Positionen/inhaltliche Kontroversen innerhalb der Pädagogik kennengelernt.																	
21	3,10	0,62	29	3,16	0,61	14	3,36	0,63	39	3,33	0,66	18	3,39	0,61	33	3,48	0,57
... Ergebnisse von Experimenten und Untersuchungen kennengelernt.																	
21	<b>2,81</b>	0,68	29	3,98	0,73	14	3,29	0,73	39	<b>2,90</b>	0,68	18	3,28	0,67	33	3,33	0,69

Tabelle 3: Modulevaluation am Ende des Semesters: Inhalte (Teil 1)

Anmerkungen.  $N_{SoSe11} = 21$ ,  $N_{WiSe11/12} = 29$ ,  $N_{SoSe12} = 14$ ,  $N_{WiSe12/13} = 39$ ,  $N_{SoSe13} = 18$ ,  $N_{WiSe13/14} = 33$ .

Antwortvorgabe vierstufiges Zustimmungsrating: 1 = stimme überhaupt nicht zu,

2 = stimme eher nicht zu, 3 = stimme eher zu, 4 = stimme voll und ganz zu.

Fett gedruckte Zahlen sind Ausgangspunkt für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.

SoSe11			WiSe11/12			SoSe12			WiSe12/13			SoSe13			WiSe13/14		
n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD
Im Modul habe ich einen Überblick über ...																	
... mit unterschiedlichen Sichtweisen auf einen Sachverhalte beschäftigt.																	
20	<b>2,90</b>	0,64	29	<b>2,83</b>	0,71	14	3,14	0,77	39	3,14	0,67	18	3,22	0,81	33	3,34	0,62
... mit dem Begriff Bildung beschäftigt.																	
21	3,81	0,40	29	3,83	0,38	14	3,93	0,27	39	3,82	0,56	18	3,78	0,43	33	3,76	0,66
... mit dem Begriff Erziehung beschäftigt.																	
20	3,05	0,60	29	3,78	0,41	14	4,00	0,00	39	3,65	0,62	18	3,67	0,49	33	3,79	0,60
... mit dem Begriff Sozialisation beschäftigt.																	
21	<b>2,90</b>	0,54	29	3,29	0,59	14	3,57	5,10	39	3,60	0,71	18	3,56	0,51	33	3,63	0,66
... mit dem Begriff Kindheit beschäftigt.																	
21	3,57	0,60	29	3,71	0,53	14	3,93	0,27	39	3,79	0,57	18	3,67	0,49	33	3,73	0,67
... mit dem Begriff Familie beschäftigt.																	
21	3,71	0,46	29	3,67	0,47	14	3,93	0,27	38	3,87	0,53	18	3,72	0,46	33	3,76	0,61
... mit Beobachten und Dokumentieren beschäftigt. [Anmerkung: Kontrollfrage; Ist erst explizit Thema im 2. (sic!) Semester]																	
21	2,38	0,67	29	2,52	0,67	14	2,57	0,85	39	2,41	0,72	18	2,11	0,90	33	2,48	0,79
... mit unterschiedlichen Lebens- und Handlungswirklichkeiten von Kindern beschäftigt.																	
21	<b>2,48</b>	0,51	29	<b>2,78</b>	0,56	14	3,29	0,47	39	3,10	0,75	18	<b>2,92</b>	0,81	33	3,05	0,51
... mit dem Thema des gesellschaftlichen Wandels beschäftigt.																	
21	3,29	0,46	29	3,55	0,62	14	3,57	0,65	39	3,59	0,72	18	3,33	0,59	33	3,44	0,56
... damit beschäftigt, was der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtung bedeutet.																	
21	<b>2,90</b>	0,62	29	<b>2,93</b>	0,80	14	<b>3,00</b>	0,56	39	3,41	0,75	18	3,11	0,76	33	3,42	0,66
Ich habe erfahren, dass es wichtig ist, Kindertagesstätten nicht isoliert zu betrachten, sondern bei der institutionellen Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern das Umfeld mit zu betrachten.																	
21	3,76	0,44	29	3,33	0,71	14	3,50	0,52	37	3,59	0,50	18	3,67	0,49	33	3,78	0,42

Tabelle 4: Modulevaluation am Ende des Semesters: Inhalte (Teil 2)

Anmerkungen.  $N_{SoSe11} = 21$ ,  $N_{WiSe11/12} = 29$ ,  $N_{SoSe12} = 14$ ,  $N_{WiSe12/13} = 39$ ,  $N_{SoSe13} = 18$ ,  $N_{WiSe13/14} = 33$ .

Antwortvorgabe vierstufiges Zustimmungsrating: 1 = stimme überhaupt nicht zu,

2 = stimme eher nicht zu, 3 = stimme eher zu, 4 = stimme voll und ganz zu.

Fett gedruckte Zahlen sind Ausgangspunkt für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.

SoSe11			WiSe11/12			SoSe12			WiSe12/13			SoSe13			WiSe13/14		
n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD
Ich kann ...																	
... zentrale pädagogische Begriffe und Konzepte der Kindheitspädagogik und deren VertreterInnen benennen.																	
21	3,19	0,51	29	3,16	0,64	14	3,36	0,63	39	3,26	0,59	18	3,11	0,83	33	3,42	0,56
... pädagogische Konzepte unterscheiden.																	
21	3,14	0,57	29	3,03	0,63	14	3,64	0,50	39	3,31	0,66	18	3,11	0,83	33	3,55	0,57
... pädagogische Konzepte insbesondere unter Bezugnahme auf den Wandel von Kindheit und Familie unterscheiden.																	
20	3,00	0,56	29	2,66	0,55	14	3,14	0,54	38	2,94	0,59	18	3,17	0,86	33	3,32	0,54
... aus pädagogischen Konzepten Handlungsempfehlungen ableiten.																	
21	<b>2,47</b>	0,70	29	2,79	0,56	14	2,86	0,36	39	2,81	0,67	18	2,89	0,76	33	3,16	0,64
Ich glaube, dass ich ...																	
... im Modul Gelerntes im Praktikum anwenden kann.																	
18	<b>2,50</b>	0,61	29	2,63	0,81	14	3,14	0,66	36	3,06	0,61	18	2,61	1,04	33	3,16	0,58
... durch das im Modul Gelernte im Praktikum angemessener reagieren kann.																	
20	2,85	0,67	29	2,64	0,72	14	2,79	0,80	38	3,03	0,63	18	<b>2,22</b>	0,88	33	3,13	0,72
... pädagogische Konzepte insbesondere unter Bezugnahme auf den Wandel von Kindheit und Fam. unterscheiden kann.																	
20	2,74	0,70	29	2,71	0,49	14	3,00	0,56	38	3,03	0,58	18	2,94	0,87	33	3,19	0,64
... aus pädagogischen Konzepten Handlungsempfehlungen ableiten kann.																	
21	<b>2,48</b>	0,68	29	2,61	0,57	14	3,00	0,39	39	2,87	0,73	18	2,78	0,94	33	3,18	0,64

Tabelle 5: Modulevaluation am Ende des Semesters: Kompetenzen

Anmerkungen.  $N_{SoSe11} = 21$ ,  $N_{WiSe11/12} = 29$ ,  $N_{SoSe12} = 14$ ,  $N_{WiSe12/13} = 39$ ,  $N_{SoSe13} = 18$ ,  $N_{WiSe13/14} = 33$ .

Antwortvorgabe vierstufiges Zustimmungsrating: 1 = stimme überhaupt nicht zu,

2 = stimme eher nicht zu, 3 = stimme eher zu, 4 = stimme voll und ganz zu.

Fett gedruckte Zahlen sind Ausgangspunkt für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.

		SoSe11			WiSe11/12			SoSe12			WiSe12/13			SoSe13			WiSe13/14		
		n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD
Abgesehen von der direkten Klausurvorbereitung habe ich die jeweiligen Seminare in folgendem Umfang durchschnittlich pro Woche nachbereitet:																			
Mögliche Zeitangaben: 0/15/30/45/60/75/90/105/120 Minuten																			
D. I. d. LB1	21	35,71	26,19	27	48,21	30,56	14	32,14	23,43	38	34,34	19,07	18	35,83	24,21	33	41,72	21,46	
D. I. d. LB2	20	45,50	33,56	28	44,79	22,89	14	38,57	20,98	38	40,26	23,94	18	50,00	23,58	33	39,55	16,69	
D. I. d. LB3	21	42,14	28,70	28	61,97	31,46	14	48,21	27,08	38	31,58	29,75	18	48,33	20,93	33	49,09	21,30	
D. I. d. LB4	21	35,00	32,63	29	41,31	27,13	14	48,21	29,52	38	43,24	21,74	18	49,17	31,21	33	49,55	22,96	
D. I. d. LB5	21	47,86	32,73	29	44,79	26,01	14	36,43	19,26	38	34,34	18,42	18	40,00	22,43	33	40,91	20,97	
Mit der direkten Prüfungsvorbereitung habe ich am _____ begonnen. (Angabe in Tagen vor dem Klausurtermin)																			
	21	11,00	6,26	29	17,00	8,09	13	22,00	9,14	36	15,00	11,19	18	15,00	9,40	33	7,00	14,13	
Insgesamt habe ich für das Klausurlernen ca. _____ h verwandt.																			
	20	18,80	5,29	23	49,39	32,57	13	69,92	49,37	30	62,50	137,09	18	48,94	27,79	33	52,52	24,06	
Workload-Gesamt*																			
	19	<b>71,43</b>	34,93	22	103,97	51,25	13	115,79	61,35	30	107,19	140,78	18	<b>70,50</b>	24,88	33	<b>77,96</b>	29,43	
Die Klausur war ...**																			
... fair.	21	3,90	0,30	28	<b>2,96</b>	0,87	14	3,79	0,43	39	3,47	0,62	18	3,44	0,70	33	3,59	0,63	
... leicht	20	<b>3,00</b>	0,73	28	<b>1,89</b>	0,71	13	2,50	0,65	36	2,58	0,68	18	2,31	0,67	33	2,50	0,71	
... schwer.	19	<b>1,53</b>	0,61	28	2,95	0,70	13	2,08	0,61	36	2,06	0,82	18	2,17	0,79	33	2,24	0,72	
Ich habe mich gemeinsam mit anderen Kommiliton*innen in einer AG auf die Klausur vorbereitet.**																			
	20	<b>2,45</b>	1,05	27	2,56	1,19	13	2,54	0,88	36	<b>2,47</b>	1,09	18	<b>2,50</b>	1,04	33	2,89	1,10	

Tabelle 6: Modulevaluation am Ende des Semesters: Workload, CP & Prüfungsleistung

Anmerkungen.  $N_{SoSe11} = 21$ ,  $N_{WiSe11/12} = 29$ ,  $N_{SoSe12} = 14$ ,  $N_{WiSe12/13} = 39$ ,  $N_{SoSe13} = 18$ ,  $N_{WiSe13/14} = 33$ .

D. I. d. LB ... = Die Inhalte des Lernbereiches (Name des Seminars im Lernbereich).

\*workload = wöchentliche Nachbereitungszeit aller 5 Seminare in Stunden multipliziert mit 15 Wochen + Klausurvorbereitungszeit. \*\*Antwortvorgabe vierstufiges Zustimmungsrating: 1 = stimme überhaupt nicht zu, 2 = stimme eher nicht zu, 3 = stimme eher zu, 4 = stimme voll und ganz zu.

Fett gedruckte Zahlen sind Ausgangspunkt für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.

### 3.1.4 Verwendung der Ergebnisse zur Qualitätssicherung auf der Ebene des Moduls

Die Ergebnisse der Befragung werden allen im Modul Lehrenden im Rahmen einer Modulsitzung kurz vor oder zu Beginn des Folgesemesters vorgestellt und anschließend gemeinsam diskutiert. Dabei wird für die Problemidentifizierung mit abgestuften Schwellenwerten gearbeitet. Die Festlegung der Schwellenwerte erfolgt normativ. Bei den verwendeten Schwellenwertabstufungen wird auf die – auch im Modulhandbuch verwendete – Kompetenz-Hierarchie nach Bloom (Bloom, Engelhart, Furst, Hill & Krathwohl, 1956 zit. nach Anderson & Krathwohl, 2001) rekurriert. Dabei repräsentieren die Inhalts-Items die Basis-Klassifikationsebenen „Wissen und Verstehen“. Mit den Kompetenz-Items können dagegen eher die nächsthöheren Klassifikationsebenen „Anwenden und Analysieren“ verknüpft werden. Aus dieser Zuordnung erklärt sich eine höhere Zustimmungsanforderung an die Inhalts- statt an die Kompetenz-Items. Konkret heißt das, dass qualitätssichernde Maßnahmen auf Modulebene in folgenden Fällen zu diskutieren und zu beschließen sind:

- für alle Themen, die durch Inhalts-Items repräsentiert werden und deren Mittelwerte kleiner oder gleich der Antwortvorgabe „stimme eher zu“ (= < 3) sind;

- für alle Themen, die durch Kompetenz-Items repräsentiert werden und deren Mittelwerte kleiner oder gleich dem theoretischen Mittelwert von 2,5 sind;
- für den Gesamtworkload, wenn der im Modulhandbuch geforderte Wert von 120 Stunden um mindestens 20 Stunden über- oder unterschritten wird;
- für die Klausur, wenn diese entweder als unfair (Mittelwert < 3) oder als zu leicht (leicht  $\geq 3$  | schwer  $= 2$ ) bzw. zu schwer (leicht  $= 2$  | schwer  $\geq 3$ )
- für das Ausmaß am gemeinsamen Lernen, wenn der entsprechende Mittelwert kleiner oder gleich dem theoretischen Mittelwert von 2,5 ist.

Tabelle 7 gibt für den berichteten Zeitraum einen Überblick über alle auf Grundlage dieser Schwellenwerte eingeleiteten Qualitätssicherungsmaßnahmen. Im Folgenden werden diese genauer ausgeführt.

Die Ergebnisse der Modulevaluationen fließen jedes Semester in die Besprechungen zur Modulgestaltung des Folgesemesters ein. Da das evaluierte Modul im SoSe11 erstmalig angeboten worden war, führte die erste Modulevaluation zu einer besonders großen Anzahl von Absprachen, so z. B.

- (1) in welchem Lernbereich der Begriff der

Sozialisation gebündelt und zusammengefasst werden soll;

- (2) dass in allen Seminaren die Theorien und Themen weniger additiv behandelt, dagegen expliziter Bezüge zu anderen Theorien und Themen aus dem gleichen Spektrum hergestellt werden sollen, um den Student\*innen die Vielfalt der Sichtweisen auf ein- und denselben Sachverhalt zu verdeutlichen, ebenso wie die Unterschiedlichkeit der Lebens- und Handlungswirklichkeiten von Kindern;
- (3) dass in einem bestimmten Seminar ein

- (4) dass in allen Seminaren, wenn empirische Ergebnisse berichtet werden, verbal explizit darauf verwiesen werden soll, dass diese aus Experimenten bzw. Untersuchungen/Studien stammen;
- (5) dass bei der Behandlung pädagogischer Konzepte immer explizit mit den Student\*innen mögliche Handlungsperspektiven entwickelt und diskutiert werden sollen;
- (6) dass in allen Seminaren i.S. einer stärkeren

Maßnahmen	SoSe11	WiSe11/12	SoSe12	WiSe12/13	SoSe13	WiSe13/14
Primäre Lernbereichszuständigkeit für zentrale Begriffe festlegen (1)*	x					
Stärker Querverbindungen/Diskurszusammenhänge explizieren zur						
■ Unterstützung mehrperspektivischen Denkens	x	x				
■ Differenzierung kindl. Lebens-/ Handlungsrealitäten	x	x			x	
BBE**-Auftrag in KiTas stärker fokussieren (3)	x	x	x			
Empirische Ergebnisse expliziter im Forschungskontext darstellen (4)	x			(x)		
Aus pädagogischen Konzepten expliziter						
■ Handlungsperspektiven entwickeln und diskutieren (5)	x					
■ Praxis-/Praktikumsbezüge herstellen (8)					x	
Arbeitsaufträge für die Selbststudiumszeit ausweiten (6)	x				x	x
Klausur (7)						
■ Anforderungen verändern	x	x				
■ Explizit zum Bilden von Lerngruppen motivieren	x			x	x	

Tabelle 7: Auf Basis der Modulevaluation eingeleitete qualitätssichernde Maßnahmen

Anmerkungen. \*entspricht der Nummerierung in der Beschreibung der Maßnahmen. \*\*BBE= Bildung, Betreuung, Erziehung. X = relevant für alle Lernbereiche des Moduls. x = relevant für einen Lernbereich des Moduls. (X) = Maßnahme wegen Wechsel im Modul-Lehrpersonal nicht relevant.

keren Anleitung des Selbststudiums der Umfang der Aufgabenstellungen zum Nacharbeiten erhöht werden soll;

- (7) dass für die nächste Klausur im WiSe 11/12 etwas komplexere Anwendungsaufgaben gestellt werden sollen und die Student\*innen stärker motiviert werden sollen, Lerngruppen zu bilden. Für die Diskussion dieses Punktes kamen nicht nur die Ergebnisse der Modulevaluation zum Tragen, sondern es floss auch die testtheoretische Auswertung der Klausur des SoSe11 mit ein, die auf ein zu niedriges Anspruchsniveau bei den Anwendungsaufgaben verwiesen hatte.

Die Modulevaluation des folgenden WiSe 11/12 ergab eine Verbesserung durch die getroffenen Absprachen, allerdings hinsichtlich der Punkte 2 und 3 noch nicht im gewünschten Ausmaß. Außerdem war die Klausur (Punkt 7) nun allen Anschein nach etwas zu schwer ausgefallen und von den Student\*innen als nicht mehr fair eingeschätzt worden. Dies legte folgende Absprachen nahe, die auf der Grundlage der Modulevaluation des WiSe11/12 vom weiterhin identischen Lehrpersonal für das Folgesemester getroffen wurde:

- (2) dass noch stärker in allen Seminaren darauf geachtet werden soll, die Theorien und Themen so zu behandeln, dass Bezüge zu anderen Theorien und Themen aus dem gleichen Spektrum hergestellt werden, um den Student\*innen die Vielfalt der Sichtweisen auf ein- und denselben Sachverhalt zu verdeutlichen, ebenso wie die Unterschiedlichkeiten der Lebens- und Handlungswirklichkeiten von Kindern;
- (3) dass in einem bestimmten Seminar der Fokus noch stärker auf die aktuellen Diskussionen zum Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen gelegt werden soll;
- (7) dass für die nächste Klausur im SoSe12 etwas weniger komplexe Anwendungsaufgaben gestellt werden sollen. Für die Diskussion dieses Punktes kamen nicht nur die Ergebnisse der Modulevaluation zum Tragen, sondern es floss auch wieder die testtheoretische Auswertung der Klausur des WiSe11/12 mit ein, die dieses Mal auf ein etwas zu hohes Anspruchsniveau bei den Anwendungsaufgaben verwiesen hatte.

Nach dem SoSe12 wurde im Modul lediglich die Beschlusslage aufrechterhalten, dass bzgl. Punkt 3 in dem bestimmten Seminar auch im WiSe12/13 die Beschäftigung mit dem Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen weiterhin intensiviert werden soll.

Mit dem SoSe13 gab es im Modul einen großen Wechsel. Drei Personen kamen neu als Lehrende ins Modul, eine Person wechselte innerhalb des Moduls in einen anderen Lernbereich und lediglich eine Lehrende nahm nach dem Forschungssemester die Lehre im Modul wieder auf (vgl. Abb. 1). Basierend auf der Modulevaluation des WiSe12/13 wurde besprochen, dass die Student\*innen stärker motiviert werden sollen, Lerngruppen zur Klausurvorbereitung zu bilden (Punkt 7). Außerdem sollte weiter im Blick behalten werden, dass in allen Seminaren, wenn empirische Ergebnisse berichtet werden, verbal explizit darauf verwiesen werden soll, dass diese aus Experimenten bzw. Untersuchungen/Studien stammen (Punkt 4). Die bisherigen Evaluationen legten allerdings nahe, dass die im WiSe12/13 nicht gelungene Verbindung zwischen Studienergebnissen und Studien selbst im Wesentlichen auf ein Seminar zurückzuführen war, das von einer Lehrbeauftragten durchgeführt worden war. Diese hatte inzwischen die Hochschule verlassen.

Nach dem SoSe13 ergab die Modulevaluation dann auch, dass das zuletzt genannte Problem von den Student\*innen nicht mehr genannt wurde. Die überwiegend neue Besetzung des Lehrkörpers ließ jedoch drei alte Themen wieder aufflackern (Punkte 2, 6 und 7). Zusätzlich hatten sich erstmals Auffälligkeiten in einem bestimmten Kompetenz-Item gezeigt (Tab. 5 Item 6). Daher wurden in der Modulbesprechung für das WiSe13/14 mit nun wieder konstantem Lehrpersonal folgende Absprachen getroffen:

- (2) dass weiterhin in allen Seminaren darauf geachtet werden soll, die Theorien und Themen so zu behandeln, dass Bezüge zu anderen Theorien und Themen aus dem gleichen Spektrum hergestellt werden, um den Student\*innen die Unterschiedlichkeit der Lebens- und Handlungswirklichkeiten von Kindern zu verdeutlichen;
- (6) dass in allen Seminaren i.S. einer stärkeren Anleitung des Selbststudiums der Umfang der Aufgabenstellungen zum Nacharbeiten erneut erhöht werden soll und
- (7) die Student\*innen motiviert werden sollen, Lerngruppen zu bilden;
- (8) dass wenn möglich in allen Seminaren, Praxisbezüge mit pädagogischen Handlungsoptionen herausgestellt und gemeinsam mit den Student\*innen erarbeitet werden sollen.

Nach dem WiSe13/14 musste bei identischem Lehrpersonal im Modul für das Folgesemester dann nur noch gemahnt werden, dass in allen Seminaren zu einer noch stärkeren Anleitung des Selbststudiums der Umfang der Aufgabenstellungen zum Nacharbeiten erhöht werden soll (Punkt 6).

### 3.1.5 Fazit

Insgesamt lässt sich also zusammenfassen, dass die kontinuierliche Modulevaluation, die über 6 Semester an der Hildesheimer HAWK für das Modul BEo4 „Grundlagen der Kindheitspädagogik“ des BA-Studienganges „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ durchgeführt wurde, als zusätzliches Qualitätssicherungsinstrument neben der Lehrevaluation hilfreich und wirksam war. Die Modulevaluation öffnete zunächst den Blick des Lehrkörpers auf die von den Student\*innen wahrgenommenen inhaltlichen Schwachpunkte in der Vermittlung der Modulpostulate, welche durch die Tools einer ausschließlichen Lehrveranstaltungsevaluation nicht vorgegeben sind. Daneben ermöglichte sie ein systematisches Vorgehen in den Modulbesprechungen, dadurch dass die auffälligen Punkte der Evaluation für jedes Semester erkannt und gezielt besprochen, sowie Verbesserungsvorschläge entwickelt werden konnten. Der Erfolg dieser gemeinsamen Ideen konnte zudem von Semester zu Semester überwacht und ggf. korrigiert werden. Die Modulbesprechungen sind dadurch effizienter geworden, was die Zufriedenheit und das Wirksamkeitserleben des Lehrpersonals stärkte. Durch die für alle sichtbaren (positiven) Rückmeldungen in den Evaluationsergebnissen konnte zudem ein „Wir-Gefühl“ unterstützt werden („Das haben wir in diesem Modul gut gemacht“), wohingegen die Beschränkung auf Lehrevaluationen ein Erfolgserlebnis nur auf individueller Ebene hätte möglich machen können („Das habe ich in meiner Lehrveranstaltung gut gemacht“), da diese Ergebnisse nicht öffentlich für den gesamten Lehrkörper sind.

## 3.2 MODULEVALUATION ALS BEURTEILUNG DER RELEVANZ DES MODULS FÜR DAS STUDIUM

### 3.2.1 Methoden der Datenerhebung

Mit Hilfe eines in das Lern- und Campusmanagementsystem Stud.IP integrierten anonymen online-Fragebogens wird aus studentischer Sicht die (subjektive) Relevanz des genannten Grundlagenmoduls BEo4 für das Studium erhoben. Dieses Modul ist mit Studienbeginn zu belegen. Sein erfolgreicher Abschluss ist die Teilnahmevoraussetzung für fast alle Module des zweiten Semesters. Vor dem Hintergrund dieses Grundlagencharakters erfolgt die Operationalisierung des folgenden Konstruktes: „Relevanz des Moduls für den Prozess des Kompetenzerwerbs im Studium“. Die Items des Fragebogens berücksichtigen dabei folgende Teilaspekte des Konstruktes (vgl. Tab. 9):

- Funktionalität des Moduls für das Studium (Items 1 und 4),
- Nachhaltigkeit der Kompetenzentwicklung hinsichtlich der postulierten Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ (Item 2) und „Anwenden und Analysieren“ (Item 3),
- Professionalisierungsimpuls für das Studium (Item 5).

Die genannten drei Aspekte/fünf Items werden für alle fünf Lernbereiche einzeln abgefragt. In Analogie zur gedächtnispsychologischen Forschungsmethode der Wiedererkennung (recognition method, vgl. Fröhlich, 2017) werden als Erinnerungshilfe vor der jeweiligen Abfrage Seminartitel und Dozent\*innen-Name angezeigt.

Im Rahmen des Fragebogens fokussieren weitere lernbereichsunabhängige Items einerseits auf die Modulprüfung und ihre Bedeutung für das weitere Studium (Items 6 – 9, vgl. Tab. 9), andererseits auf die Organisation des Moduls (Item 10, vgl. Tab. 9).

### 3.2.2 Stichprobe

Zur anonymen Onlinebefragung wurden alle zum BA-Thesis-Kolloquium zugelassenen Student\*innen des jeweiligen Semesters eingeladen. Die Befragung fand immer zum Ende des Verwaltungssemesters statt. Tabelle 8 zeigt, getrennt nach Abschluss-Semestern, die Größe der Grundgesamtheit und die Anzahl der Befragungsteilnehmer\*innen sowie das Semester, in dem das Modul BEo4 belegt wurde. Differenzen zwischen der dritten und siebenten Spalte ergeben sich, da nicht alle Student\*innen das Studium in der Regelstudienzeit beendeten.

Abschlusssemester	GG	Teilnahme		Besuch des Moduls BEo4	GG*	Teilnahme	
	N	n	%	von-bis/im	N	n	%
WiSe13/14	17	13	76,47	SoSe11 bis SoSe12	81	33	40,74
SoSe14	16	6	37,50				
WiSe14/15	24	11	45,83				
SoSe15	28	7	25,00	WiSe12/13	41	8	19,51
WiSe15/16	23	12	52,17	SoSe13	30	11	36,67
SoSe16	32	15	46,88	WiSe13/14	34	12	35,29
<b>Gesamt</b>	<b>140</b>	<b>64</b>	<b>45,71</b>	<b>Gesamt</b>	<b>186</b>	<b>64</b>	<b>34,41</b>

Tabelle 8: Stichprobe

Anmerkungen. GG = Grundgesamtheit. \*vgl. Tab. 2.

### 3.2.3 Ergebnisse

Die Tabelle 9 berichtet – für die ersten fünf Items getrennt nach Lernbereichen – für alle Items neben der Anzahl der Antworten jeweils den Arithmetischen Mittelwert und die Standardabweichung. Dies erfolgt zunächst für die Gesamtheit aller Antworten und dann getrennt in vier Teilgruppen. Diese Teilgruppen konstituieren sich entsprechend konstanter Lehrenden-Konstellationen im Modul (vgl. Abb. 1). Da die Werte abhängig von

der Item-Polung zu interpretieren sind, sei an dieser Stelle angemerkt, dass bei den Items 1 und 4 ein hoher Mittelwert (max = 5), und bei den Items 2, 3 und 5 ein niedriger Mittelwert (min = 1) dafür steht, dass dem Modul eine hohe Relevanz für das Studium zugesprochen wurde. Für die verbleibenden Items gilt: Je niedriger der Mittelwert, umso höher ist die Zustimmung bzw. umso besser ist die Bewertung.

	Gesamt			SoSe11–SoSe12			WiSe12/13			SoSe13			WiSe13/14		
	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD
<b>... waren für mein Studium überflüssig, das Seminar hätte es nicht geben müssen.*</b>															
D. I. d. LB1	63	<b>4,02</b>	0,96	32	4,03	1,00	8	4,25	0,89	11	4,00	0,89	12	3,83	1,03
D. I. d. LB2	64	<b>4,25</b>	0,98	33	4,24	0,90	8	4,75	0,46	11	4,64	0,81	12	3,58	1,24
D. I. d. LB3	63	<b>4,40</b>	0,93	33	4,55	0,87	7	3,29	1,11	11	4,36	0,92	12	4,67	0,49
D. I. d. LB4	64	<b>3,70</b>	1,15	33	3,58	1,12	8	3,88	0,83	11	3,45	1,51	12	4,17	1,03
D. I. d. LB5	64	<b>4,13</b>	1,00	33	4,03	1,05	8	3,88	1,13	11	4,73	0,65	12	4,00	0,95
<b>... sind für mich in den wesentlichen Teilen noch immer präsent.*</b>															
D. I. d. LB1	64	<b>2,88</b>	0,92	33	2,79	1,02	8	2,75	1,04	11	2,82	0,75	12	3,25	0,62
D. I. d. LB2	64	<b>2,39</b>	0,95	33	2,42	0,90	8	2,38	1,06	11	1,82	0,75	12	2,83	1,03
D. I. d. LB3	63	<b>2,24</b>	1,03	33	2,03	0,95	7	3,29	0,95	11	2,27	1,19	12	2,17	0,83
D. I. d. LB4	64	<b>2,84</b>	1,00	33	2,97	0,92	8	2,63	0,74	11	2,82	1,33	12	2,67	1,07
D. I. d. LB5	64	<b>2,41</b>	0,81	33	2,48	0,87	8	2,38	0,52	11	2,27	0,79	12	2,33	0,89

	Gesamt			SoSe11–SoSe12			WiSe12/13			SoSe13			WiSe13/14		
	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD	n	AM	SD
<b>... bildeten für das weitere Studium einen gute Basis.*</b>															
D. I. d. LB1	64	<b>2,67</b>	1,08	33	2,67	1,02	8	2,13	1,13	11	2,64	1,36	12	3,08	0,90
D. I. d. LB2	64	<b>2,20</b>	0,99	33	2,15	0,94	8	2,00	0,76	11	1,73	0,79	12	2,92	1,17
D. I. d. LB3	63	<b>2,24</b>	1,00	33	2,00	0,94	7	3,43	0,53	11	2,18	1,25	12	2,25	0,62
D. I. d. LB4	64	<b>2,70</b>	1,08	33	2,76	0,97	8	2,50	0,76	11	2,91	1,30	12	2,50	1,38
D. I. d. LB5	63	<b>2,40</b>	0,89	33	2,39	0,90	8	2,38	0,74	10	2,30	1,25	12	2,50	0,67
<b>... habe ich im Studium nie mehr gebraucht.*</b>															
D. I. d. LB1	64	<b>3,61</b>	1,11	33	3,52	1,20	8	4,00	1,20	11	3,64	0,81	12	3,58	1,08
D. I. d. LB2	64	<b>3,89</b>	1,24	33	3,82	1,24	8	4,00	1,20	11	4,36	1,12	12	3,58	1,38
D. I. d. LB3	63	<b>3,94</b>	1,00	33	4,03	1,13	7	3,57	0,54	11	4,09	0,83	12	3,75	0,97
D. I. d. LB4	64	<b>3,50</b>	1,17	33	3,36	1,11	8	3,50	1,07	11	3,18	1,40	12	4,17	1,03
D. I. d. LB5	64	<b>3,72</b>	1,06	33	3,48	1,18	8	4,25	0,71	11	3,91	1,04	12	3,83	0,83
<b>... haben mein kindheitspädagogisches Denken beeinflusst.*</b>															
D. I. d. LB1	62	<b>2,84</b>	1,22	31	2,81	1,11	8	2,50	1,69	11	2,82	1,33	12	3,17	1,11
D. I. d. LB2	63	<b>2,33</b>	1,22	33	2,27	1,10	8	2,25	0,89	10	1,80	1,03	12	3,00	1,65
D. I. d. LB3	61	<b>2,43</b>	1,02	32	2,38	0,98	7	3,29	0,76	10	2,10	1,20	12	2,33	0,98
D. I. d. LB4	64	3,03	1,13	33	3,03	0,95	8	2,75	1,04	11	3,00	1,26	12	3,25	1,54
D. I. d. LB5	64	<b>2,53</b>	0,96	33	2,58	1,00	8	2,25	0,71	11	2,55	0,93	12	2,58	1,08
<b>Die Klausur zeigte mir, dass Studieren heißt, sich mit viel Stoff zu beschäftigen.*</b>															
	64	2,16	1,03	33	2,55	1,06	8	1,75	0,89	11	1,82	0,98	12	1,67	0,65
<b>Die Klausur half mir im Studium anzukommen.*</b>															
	64	2,58	1,04	33	2,42	0,90	8	2,38	0,92	11	3,09	1,04	12	2,67	1,37
<b>Die Klausur hat zu das ganze Studium dauernden Freundschaften mit Kommiliton*innen geführt.*</b>															
	59	3,00	1,39	30	3,03	1,50	8	3,25	0,89	10	2,30	1,42	11	3,36	1,29
<b>Die Klausur war insgesamt eine gute Erfahrung.*</b>															
	63	2,25	1,05	32	2,13	0,83	8	2,13	0,83	11	2,45	1,57	12	2,50	1,17
<b>Was meinen Sie rückblickend. Wie gut sind der Aufbau, die Inhalte etc. ...**</b>															
BE04	64	2,13	0,63	33	1,97	0,64	8	2,13	0,64	11	2,45	0,52	12	2,25	0,62
BA BEiK	64	2,55	0,71	33	2,73	0,72	8	2,13	0,35	11	2,27	0,65	12	2,58	0,79

Tabelle 9 (Seite 22f): Retrospektive Modulevaluation am Ende des Studiums

Anmerkungen.  $N_{\text{gesamt}} = 64$ ,  $n_{\text{SoSe11 bis SoSe12}} = 33$ ,  $n_{\text{WiSe12/13}} = 8$ ,  $n_{\text{SoSe13}} = 11$ ,  $n_{\text{WiSe13/14}} = 12$ . D. I. d. LB ... = Die Inhalte des Lernbereiches (Name des Seminars im Lernbereich + Dozent\*innen-Name). \*5-stufiges Rating: 1 = trifft völlig zu, 2 = trifft ziemlich zu, 3 = teils, 4 = trifft wenig zu, 5 = trifft gar nicht zu. \*\*5-stufiges Rating: 1 = Sehr gut, 2 = Gut, 3 = Befriedigend, 4 = Ausreichend, 5 = Mangelhaft. BE04 = Modul „Grundlagen der Kindheitspädagogik“. BA BEiK = BA-Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter (vgl. BA BEiK, 2011). Fett gedruckte Zahlen dokumentieren die bestehende Relevanz des Moduls im Studiengang.

### 3.2.4 Verwendung der Ergebnisse als Impuls für die Studiengangsentwicklung

Zunächst soll an dieser Stelle auf drei wesentliche Auffälligkeiten in den Daten eingegangen werden. Auffallend sind insbesondere zwei systematische Differenzen zwischen den Antworten innerhalb eines Lernbereiches. Zum einen sind dies die durchgängig geringeren Relevanzeinschätzungen des dritten Lernbereiches im WiSe12/13, was sich unter Hinzuziehung der Lehrevaluation durch eine niedrige Lehrqualität des betreffenden Seminars erklären lässt. Des Weiteren fällt im WiSe13/14 ein sprunghafter Bedeutungsanstieg im vierten Lernbereich bzgl. der eingeschätzten Funktionalität des Moduls für das Studium auf (Items 1 und 4), was sich durch einen Wechsel der Lehrkraft erklärt, welche die Lehrinhalte in ihrer Relevanz offensichtlich besser verdeutlichen konnte. Abschließend soll auf das gegenläufige Urteil im SoSe13 über Aufbau und Inhalt des Moduls im Vergleich zum Studiengang verwiesen werden. Dies lässt sich vermutlich dadurch erklären, dass der überwiegende Teil der Lehrenden neu im Modul oder zumindest jedoch neu in der Lernbereichsordnung unterrichtete und damit das Modul als Ganzes vermutlich nicht stringent vermitelt wurde.

Aus methodischer Perspektive sprechen gerade diese drei Auffälligkeiten für die Güte der erhobenen Daten, da sie die Unterschiede in der Lehrqualität auch aus der Rückschau nach 2,5 oder mehr Jahren abbilden.

Sollen diese Ergebnisse wie intendiert auch einen Impuls für die Studiengangsentwicklung geben, z. B. für eine (Re-)Akkreditierung, so empfiehlt es sich, ausschließlich auf Gesamtmittelwerte einzugehen, um eine Gesamtbeurteilung hinsichtlich der Relevanz zu erhalten. Nimmt man als normativen Bezugspunkt den theoretischen Mittelwert der verwendeten 5-stufigen Skala, so verweisen je nach Polung alle Mittelwerte über bzw. unter 3 auf eine Relevanz des Moduls. Dies trifft im vorliegenden Beispiel für alle Items und Lernbereiche zu, mit lediglich einer Ausnahme. Für ein Modul, das im ersten von sechs Semestern liegt und lediglich 5 % der notwendigen Credits bzw. 8,3 % der zu besuchenden SWS umfasst, ist dies ein beachtliches Ergebnis, was dafür spricht, das Modul bei der am Ende der Erhebungsphase anstehenden (Re-)Akkreditierung im Grundsatz unverändert beizubehalten.

Im vorliegenden Fall entstand allerdings die Notwendigkeit, u.a. dieses Modul zu verkleinern. Eine neue ministerielle Verordnung machte diese Anpassung erforderlich. Zur Entscheidungsfindung wurde hier auf Tabelle 10 mit der Relevanzeinschätzung der Lernbereiche zurückgegriffen. Nach den Rangwerten dieser studentischen Bewertung sollten möglichst die Lernbereiche zwei, drei und fünf unangetastet bleiben. Unter Berücksichtigung dieser Evaluationsergebnisse traf dann die für die Akkreditierung

zuständige hochschulinterne Kommission die Entscheidung, zum einen den vierten Lernbereich so zu verändern, dass die Behandlungstiefe der bisher behandelten Themen reduziert und um die internationale Perspektive auf den Gegenstand erweitert wurde. Zum anderen wurde der erste Lernbe-

reich aufgelöst und seine zentralen Inhalte in den zweiten Lernbereich integriert (vgl. BAK, 2017). Natürlich spielten auch andere Überlegungen bei dieser Entscheidung mit eine Rolle, Grundlage der Diskussion waren aber die Modulergebnisse.

Konstrukt „Relevanz des Moduls für den Prozess des Kompetenzerwerbs im Studium“						
Teilaspekte		LB1	LB2	LB3	LB4	LB5
Funktionalität des Moduls für das Studium	(1)	4	2	1	5	3
Nachhaltigkeit der Kompetenzentwicklung	(2)	4,5	1,5	1,5	4,5	3
Professionalisierungsimpuls für das Studium	(3)	4	1	2	5	3

Tabelle 10: Retrospektive Modulevaluation am Ende des Studiums (Rangwerte)

Anmerkungen.  $N_{\text{gesamt}} = 64$ . (Durchschnitts-)Ränge der jeweils auf den Gesamtmittelwerten basierenden Ränge (vgl. Tabelle 9): (1) Item 1 u. 4, (2) Item 2 u. 3., (3) Item 5.

### 3.2.5 Fazit

In diesem Teil wurde ein anderer Weg der Modulevaluation beschrieben, der zum Ziel hatte, Daten zu generieren, die als Entscheidungshilfe für einen Reakkreditierungsprozess zum Einsatz kommen sollten. Hier wurden die Student\*innen aufgefordert, am Ende ihres Studienweges noch einmal einen Blick zurück auf ihr ganzes Studium zu werfen und eine nachträgliche Relevanzeinschätzung für ein einzelnes Modul abzugeben. Die Tatsache, dass hier ein Modul aus dem ersten Semester, das zum Erhebungszeitpunkt also bereits Jahre zurück lag, als sehr relevant evaluiert werden konnte, zeigt, dass keinesfalls immer die zeitlich näher

liegenden Lehrveranstaltungen hohe Bedeutung haben müssen.

Für Student\*innen kann eine solche Befragung ein Beitrag sein, Studieninhalte innerlich in einer Gesamtschau neu zu ordnen und damit u.a. einen inneren Abschluss- und Abschiedsprozess anzustoßen. Aber auch für die Hochschule selbst – hier in einer für Hochschulen und Universitäten nicht untypischen Situation – erwiesen sich die Ergebnisse der Modulevaluation als nützlich, ermöglichten sie doch eine Entscheidungsfindung, welche auch die studentische Sicht auf das Modul einbezog und nicht nur die Sichtweise des Lehrkörpers.

## AUSBLICK

Aus Sicht der Autorin kann davon ausgegangen werden, dass das vorgestellte Vorgehen methodisch und inhaltlich auch auf andere Module und andere Studiengänge übertragbar ist. Die Voraussetzungen für die notwendigen Operationalisierungen sollten gegeben sein: Für jedes Modul liegt eine Modulbeschreibung vor und für jedes Modul kann seine Bedeutung für das Studium beschrieben werden. Als weitere Voraussetzungen für eine eventuelle hochschulweite Implementation studentischer Modulevaluationen müssen forschungsmethodische und

fachbezogene Kompetenzen zur Verfügung stehen, die zudem mit zeitlichen und personellen Ressourcen auszustatten sind, damit Aufbau und Verwaltung kohortenbezogener Modullisten, die Erstellung und Verbreitung ggf. spezifizierter Fragebögen sowie die Aufbereitung und Analyse der Daten geschehen kann.

Das dies nicht nur (überschaubare) Arbeit mit sich bringt, sondern zu einem Nutzen der Hochschule führt, sollte dieser Beitrag zeigen!

## LITERATURVERZEICHNIS

- **Akkreditierungsrat (2013):** Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung. Verfügbar unter: [http://archiv.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR\\_Regeln\\_Studiengaenge\\_aktuell.pdf](http://archiv.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf) (13. April 2020).
- **Anderson, L.W. & Krathwohl, D.R. (Hrsg., 2001):** A taxonomy for learning, teaching, and assessing: A revision of Bloom's taxonomy of educational objectives. New York: Longman.
- **BA BEiK (2011):** Bachelor of Arts Studiengang Bildung und Erziehung in der Kindheit. Modulhandbuch. Hildesheim: HAWK. Verfügbar unter: <https://www.hawk.de/de/media/4942> (5. April 2020).
- **BA K (2017):** Modulhandbuch zur Prüfungsordnung 2017. BA-Studiengang Kindheitspädagogik. Hildesheim: HAWK. Verfügbar unter: <http://www.hawk.de/de/media/3749> (17. April 2020).
- **Bloom, B.S., Engelhart, M.D., Furst, E.J., Hill, W.H. & Krathwohl, D. R. (1956):** Taxonomy of educational objectives: The classification of educational goals. Handbook I: Cognitive domain. New York: David McKay Company.
- **Fröhlich, W.D. (2017):** Wörterbuch Psychologie. München: dtv.
- **Grol, R., Wening, M., Jacobs, A. & Baker, R. (1993):** Quality assurance in general practice. The state of the art in Europe. Utrecht: Dutch College of General Practitioners.
- **HRK (2015):** Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG). Verfügbar unter: [https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-10-Publikationsdatenbank/Beitr-2015-03\\_Standards\\_und\\_Leitlinien\\_ESG\\_2.pdf](https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-10-Publikationsdatenbank/Beitr-2015-03_Standards_und_Leitlinien_ESG_2.pdf) (29. März 2020)
- **KMK (2013):** Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Verfügbar unter: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2003/2003\\_10\\_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf) (13. April 2020).
- **Levo (2019):** Lehrevaluationsordnung. Hildesheim/Holzwinden/Göttingen: HAWK. Verfügbar unter: [https://www.hawk.de/sites/default/files/2019-06/levo\\_z\\_lehrevaluationsordnung\\_hawk.pdf](https://www.hawk.de/sites/default/files/2019-06/levo_z_lehrevaluationsordnung_hawk.pdf) (29. März 2020).
- **Rindermann, H. (2009):** Lehrevaluation. Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts. Landau: Verlag für Empirische Pädagogik.
- **Staufenbiel, T. (2000):** Fragebogen zur Evaluation von universitären Lehrveranstaltungen durch Studierende und Lehrende. Diagnostica, 46(4), 169–181.
- **Wolf, G. & Kothe, C. (2020):** Digitalisierte Lehrveranstaltungsevaluation und Feedback – Perspektiven von Lehrenden. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 15 (1), 175–194

## **IMPRESSUM**

### **Kontakt**

HAWK

Hochschule für angewandte

Wissenschaft und Kunst

Hildesheim/Holzminen/Göttingen

Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit

Brühl 20 | 31134 Hildesheim

[www.hawk.de/s](http://www.hawk.de/s)

### **Zeitung**

Soziale Arbeit und Gesundheit im Gespräch

Nr. 21/2021 | ISSN 2510-1722

Redaktion: Dr. Andreas W. Hohmann

### **Gestaltung**

Sandra Dörwald in Zusammenarbeit

mit der Stabsabteilung Corporate Identity/

Corporate Design der HAWK